

diesem Falle war es aber nicht der Pilz an sich, der das Interesse der Meise gefunden hatte, sondern die in ihm reichlich vorhandenen Maden, die ihr eine willkommene Kost zu sein schienen. Lange vor dem Kriege tauchte einmal in der hauswirtschaftlichen Ecke einer Zeitschrift — in der ja unwidersprochen der blühendste Unsinn verzapft werden darf — der Vorschlag auf, Hühner mit Pilzabfällen zu füttern, die sie sehr gern fressen und die überaus günstig auf die Eierproduktion hinwirken sollten. Und während des Krieges entdeckte man dann von neuem die Vorzüglichkeit der Pilze als Hühnerfutter. Dazu kann ich bemerken, daß die in meinem Elternhause gehaltenen Hühner nie Pilze fraßen — meine verstorbene Schwester erlebte ein geradezu klägliches Fiasko, als sie ihren Pfleglingen „das leidenschaftlich gern genommene Futter“ darbot! Ich habe es auch nie gesehen, daß Hühner — die unseren hatten uneingeschränktesten, freien Auslauf im Wald — jemals im Freien einen Pilz angegangen hätten. Möglich, daß andere bessere Erfahrungen gemacht haben, der Geschmack besonders domestizierter Tiere ist individuell ja oft recht verschieden.

Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

Bitte um Mitteilung über das Auftreten des Hallimasches.

Der Hallimasch gehört bekanntlich zu den gefürchtetsten Baumschädlingen unter den Pilzen; unzählige Stämme gehen alljährlich durch ihn ein. Leider wissen wir über seine Biologie noch sehr wenig; insbesondere bedürfen die Beziehungen zwischen seinem Auftreten, dem Wachstum, Alter und Gesundheitszustand des Bestandes und den Witterungsverhältnissen des entsprechenden Jahres noch unbedingt weiterer Untersuchung. Vor allem ist festzustellen, ob er überhaupt als reiner Parasit anzusehen ist, — tritt er doch ebenso häufig auch an toten Wurzeln auf —, oder ob er nur bereits kränkelnde, vornehmlich durch extreme Witterungsverhältnisse geschwächte Pflanzen befallen kann. Bereits mehrfach konnte die Beobachtung gemacht werden, daß besonders nach Trockenjahren ein sehr starkes Absterben der Bäume unter gleichzeitigem reichlichem Auftreten von Hallimaschfruchtkörpern stattfand. Auch in diesem Jahre sind letztere in hiesiger Gegend in sehr reichem Maße zu finden. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Hitzeperiode im Frühjahr, bei der mehrfach über 60° C. in der obersten Bodendecke gemessen wurde, ein Absterben zahlreicher Wurzeln zur Folge hatte, so daß bei Eintritt der Feuchtigkeit der sich schnell erholende Hallimasch eine starke Virulenz gegenüber dem geschwächten Wurzelsystem erhielt. Der Unterzeichnete bittet daher um Mitteilungen über das Auftreten des Hallimasches (und auch anderer sekundärer Baumparasiten) unter gleichzeitiger Angabe der diesjährigen Witterungsverhältnisse.

Dr. Liese,

Botanisches Institut der Forstlichen Hochschule Eberswalde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [5_1925](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Forschungs- und Erfahrungsaustausch 88](#)